



LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A1 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 1996
Land-/Stadtkreis: **Heidenheim, Kreis** Bearb.: **Reiff/Lohkamp**
Gemeinde: **Heidenheim an der Brenz**
Gemarkung: **Heidenheim**
Ortsteil/Wohnplatz: **Heidenheim an der Brenz**
Straße/Hausnr.: **Eugen-Jaekle-Platz 3, 3/1**
Gewann:
Walddistrikt:
Flurstück: **0-57/4**
Karten: TK 25: **7326**
FK: **NO 1671**
DGK:

Objekt: Wohn- und Geschäftshaus, bestehend aus Vordergebäude (Nr. 3), zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach und Zwerchhaus, Fensterüberdachungen im Obergeschoß und den Giebeln, im Kern zweite Hälfte 18. Jahrhundert, 1816 nach Norden erweitert und umgestaltet; Rückgebäude (Nr. 3/1), zweigeschossiger verputzter Bau mit Mansarddach, wohl um 1790; hölzerner Verbindungsteg	Status: § 2
---	-----------------------

In der oberen Vorstadt beim ehemaligen Oberen Tor außerhalb der Stadtmauer gelegenes Anwesen, bestehend aus dem Vorderhaus (Nr.3), im Kern zweite Hälfte des 18.Jh.s und 1816 nach Norden erweitert, sowie dem Rückgebäude (Nr.3/1), wohl um 1790 durch den Handelsmann Christoph Heinrich Kodweiß (s. Initialen im Oberlichtgitter) erbaut, samt hölzernem Verbindungsteg.

Im 18. und frühen 19.Jh. im Besitz der Kaufmannsfamilie Kodweiß/Brindeau; 1806 durch den Stuttgarter Handelsmann Christoph Friedrich Ploucquet erworben; die durch ihn im Vorderhaus eröffnete Tuchhandlung ist Ausgangspunkt der bis heute bestehenden Heidenheimer Firma C.F. Ploucquet.

Neben ihrer industrie- bzw. heimatgeschichtlichen Bedeutung besitzen die Bauten insbesondere stadtbau-, baugeschichtlichen und typologischen Quellenwert:

Vorderhaus Nr.3: Bereits um 1800 als Geschäftshaus genützter Bau, markiert heute noch den Eingang zur Altstadt. Sein äußeres Erscheinungsbild basiert auf den Baumaßnahmen von 1816, die archivalisch nachvollziehbar (Rathausprotokolle) und baulich belegbar sind: Verlängerung des Dachstuhls ist innen sichtbar; die architektonische Gestaltung erfolgte in damals zeitgemäßer, klassizistischer Formensprache, insbesondere durch sein auf Repräsentation angelegtes mittiges Zwerchhaus sowie durch die Fensterverdachungen im Giebelbereich.

Spitzwinklig dazu angeordnetes, massives Rückgebäude, Nr.3/1, wohl bereits bauzeitlich durch den hölzernen Steg verbunden. Zweigeschossiger Bau mit Mansarddach, im Inneren bezüglich Grundrißstruktur und Ausstattung vom Stil des Rokoko beeinflusst (besonders bemerkenswert:

reich ornamentiertes, hölzernes Treppengeländer; ohne Zuordnung erwähnt in: Gradmann 1913, S.40). Charakteristisch für die einstige Funktion: zwei geräumige, tonnengewölbte Lagerkeller, von außen über zweiflügeliges Zugangstor erschlossen.

Die anschaulich überlieferten Gebäude sind als Sachgesamtheit Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; ihre Erhaltung liegt wegen ihres exemplarischen und dokumentarischen Wertes im öffentlichen Interesse.